

**Alma Mahler – Frau, Künstlerin, Muse:
Aus dem Leben einer Femme fatale**

Markéta Koptová

Nicht nur Paris, sondern auch Wien war in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ein wichtiges Zentrum des kulturellen Lebens Europas. Ein bestimmter Zauber, Persönlichkeiten, Gefühle des Fin de Siècle, politische Probleme und Kämpfe, Kriege und ein wirklich reiches kulturelles Leben waren Wiener Synonyme.

Das lange Leben von Alma Mahler-Werfel schildert alle Zeichen der Zeit, nämlich ihre Leiden, Vor- und Nachteile, politische Situation und Stellung des Menschen im Alltag des Wiener und später amerikanischen Lebens. Alma Mahler gehörte zu einer der wichtigsten Persönlichkeiten der Musik, Literatur und Kunst der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Man sollte nicht daran zweifeln, dass alle wichtigen Personen der politischen, kirchlichen und künstlerischen Welt jener Zeit, in Ihrem Salon ein und aus gingen um nicht zu sagen sie strömten zu Ihr.

Alma Maria, geborene Schindler, verwitwete Mahler, geschiedene Gropius und verwitwete Werfel war von Jugend an eine außergewöhnliche Frau und ist bis heute äußerst umstritten. Für einige Leute blieb sie bis heute eine Muse, für andere gilt sie schlechterdings als eine herrsch- und sexsüchtige Femme fatale, die die Männer nur für ihre eigenen Zwecke missbrauchte.

Sie als Persönlichkeit zu begreifen ist sehr schwierig. Einerseits ist Alma Mahler von Zeitgenossen und späteren Schriftstellern als eine großartige Frau geschildert worden, die eigentlich nur für die Kunst lebte und sehr angenehm, anziehend und freundlich war. Andererseits liest man von ihrem stark ausgeprägten Antisemitismus, von ihrer nur geringen Liebe zu ihren Kindern, von ihrer Trinksucht und von ihrem durch Sex geprägten Leben. Einfach gesagt, Alma Mahler-Werfel war eine Frau voller Widersprüche.

Diese Person faszinierte mehrere Schriftsteller und Wissenschaftler, die Bücher und Schriften über ihr Leben herausgaben. Die meisten Veröffentlichungen bearbeiten ihr Leben, ihre Beziehungen, den Salon Alma Mahlers, ihre Ehemänner und „die wichtigsten Liebhaber“. Fast niemand sah in Alma auch eine Komponistin und Künstlerin.

Alma Maria Schindler wurde am 31. August 1879 in Wien geboren. Ihr Vater, Landschaftsmaler Emil Jakob Schindler war Schüler Albert Zimmermanns an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Almas Mutter, Anna Sofia Berger nahm am Wiener Konservatorium Gesangstunden bei Adele Passy-Cornet und wurde zur Sängerin, die sich auf das komische Genre konzentrierte. Nach ihrer Eheschließung hörte Anna Schindler allerdings mit dem Singen auf.

1881 bekam Schindler eine künstlerische Auszeichnung und 1887 eine Bilderbestellung vom Kaiserhof und so wurde er zum bedeutendsten Wiener Maler jener Zeit. Dieses Ereignis öffnete der Familie die Tür in das gesellschaftliche Leben Wiens.

Der Vater hatte eine sehr enge Beziehung zu Alma. Er lehrte sie Kunst zu empfinden, während die Mutter die undankbare Rolle der Erzieherin bekam. Alma saß fast immer mit dem Vater im Atelier und sie führten lange Gespräche über Kunst, Literatur und Musik. Das Mädchen bekam ein Klavier vom Vater und verlor sich ganz in der Musik.

1892 starb der Vater, die Mutter heiratete drei Jahre später ihren langjährigen Liebhaber und Schindlers Schüler Carl Moll, was Alma als einen Verrat an ihrem Vater begriff.

Da Anna Moll viele bekannte Persönlichkeiten in ihren Salon einlud, konnte auch Alma an diesen gesellschaftlichen Ereignissen teilnehmen. Hier lernte die damals ungefähr siebzehnjährige Alma Schindler die bekannten Künstler jener Zeit kennen. Da ihr Stiefvater einer der Begründer der Wiener Sezession war, besuchen sie unter anderem Gustav Klimt und Oskar Kokoschka. Mit Gustav Klimt hatte Alma eine kurze Affäre.

Alma war begabt, spielte ausgezeichnet Klavier, komponierte und erwarb ein außergewöhnliches Repertoire. Am häufigsten spielte sie Lieder von Schumann, Schubert und Wagner. Wagner verehrte sie am meisten. Sie nahm Kompositionsstunden beim blinden Organisten und Komponisten Josef Labor. Da dieser für Alma nicht anspruchsvoll genug war, entschied sie sich, den jungen Komponisten und Dirigenten Alexander von Zemlinsky zu engagieren. Der junge Komponist galt zu dieser Zeit als eine große Hoffnung im Bereich des komponierens und war auch bei der Familie Moll als Gast willkommen. Alma Schindler sah ihn am Anfang ihren Lehrer als „einen hässlichen kleinen Gnom“ an, bald verliebte sie sich aber in ihn. Diese Liebe fand Erwidern, doch sprachen sich Almas Eltern entschieden gegen eine Verbindung aus. Da Zemlinsky Jude war, sie war noch jung und wusste selbst nicht, ob sie ihn liebte oder hasste. Ihre Gefühle standen in Widerspruch, wie Oliver Hilmes beweist: „Alma geriet in ein Wechselbad der Gefühle; einerseits musste sie an ihm ständig denken (...), andererseits machte sie sich einen Spaß daraus, Zemlinsky zu demütigen und zu quälen.“ Auch Almas Familie und Bekannten rieten ihr, die Affäre zu beenden. Max Burckhardt beschwor Alma geradezu, Alexander von Zemlinsky auf keinen Fall zu heiraten, weil sie so „die gute Rasse verderben würde.“¹ Auch ihre Mutter sprach sich gegen ihn aus und drohte Alma sogar mit „kleinen, degenerierten Judenkindern“,² die sie zur Welt brächte.

¹ Oliver Hilmes, *Witwe im Wahn. Das Leben der Alma Mahler-Werfel* (München, 2004), S. 50.

² *Ebd.*, S. 50.

Am 7. November 1901 wurden Alma Schindler und Gustav Mahler in den bekannten Salon Berta Zuckerkandls eingeladen. Mahler war von dem 19 Jahren jüngeren Mädchen bezaubert. Mahler war sicher eine anziehende Persönlichkeit. Alma sagte, er habe den Teufel in sich, er sei sehr interessant. Dazu war Mahler ein bekannter Dirigent, Komponist und Direktor der Hauptopernbühne Wiens. Vielleicht auch aus diesem Grund entschied sie sich, ihn zu heiraten. Mahler trug Alma die Ehe schon am Ende November an, auch wenn er dabei erwähnte, es werde schwierig, mit ihm zu leben.

Almas Familie und Bekannte waren wieder gegen die Hochzeit. Verschiedene Vorwürfe – Mahler sei alt, unheilbar krank und noch dazu Jude, auch wenn er zum Katholizismus übertreten würde. Alma beendete ihre Bekanntschaft mit Zemlinsky und konnte nun Mahler heiraten.

Auf beiden Seiten herrschte aber große Ungewissheit. Alma war nicht sicher, ob sie Mahler heiraten will. Sie verstand seine Musik nicht, es gefiel ihr nicht, wie er sang: „Er hält von meiner Kunst gar nichts – von seiner viel – und ich halte von seiner Kunst gar nichts und von meiner viel.“³ Auch Mahler litt unter Zweifeln, er dachte, er sei zu alt für sie, sie sei so jung, so schön, sie solle sich nicht an ihn binden, er würde ihr Leben zerstören. Trotzdem schrieb er ihr lange liebevolle Briefe und erwartete im Gegenzug dasselbe von ihr. In diese Zeit gehört auch der bekannte Brief, in dem Mahler seiner künftigen Frau das Komponieren verbot. Trotz dieses Briefs gab Mahler Alma noch die Möglichkeit, sich zu entscheiden und ihn nicht zu heiraten. Am 23. Dezember 1901 verlobte sie sich dennoch mit ihm. Drei Monate später wurden sie getraut.

Am 2. November kam ihre Tochter Maria zur Welt. Das Leben mit dem Komponisten war ganz anders, als das woran die gewöhnt war. In ihrem Elternhaus gab es immer gute Abendessen, Kultur, viele Leute. Das war jetzt vorbei. Mahler verkehrte in seinem Hause mit fast niemandem, ein pünktlicher und geordneter Verlauf des Tages war ihm wichtig, damit er eine große Menge der Arbeit schaffen könnte. Danielle Roster meinte sogar, dass Mahler höchst eifersüchtig war und wollte keine Männer zu Hause, die um Alma werben könnten.⁴ Alma langweilte sich, fühlte sich einsam und zu einer Haushälterin degradiert. Mahler vermisste dagegen eine Gefährtin, die mit ihm das Leben teilte. Diese Krise wurde auch durch die Geburt der zweiten Tochter Anna Justina am 15. Juni 1904 nicht besser. Diese Krise spitzte sich weiter zu als Alma mit Hans Pfister flirtete.

Im Dezember 1907 begann das Engagement Mahlers in der Metropolitan Opera in New York. In Amerika fühlte sich Alma fremd, einsam und isoliert.

Nach dem dritten Aufenthalt in New York verbrachte Alma mit ihrer Tochter einige Zeit in Tobelbad in der Steiermark, wo es zu einer Affäre mit Walter Gropius kam. Mahler erfuhr von dem Seitensprung seiner Ehefrau ein paar Monate später, da ein Brief von Gropius an Dr. Mahler adressiert wurde. Bis jetzt streitet sich man, ob es nur ein Zufall oder Absicht war. Mahler bemühte sich, sich zu seiner Frau anzunähern, und widmete ihr seine 8. Symphonie. Zufällig entdeckte er ihre Lieder und bereute es ihr das komponieren

³ Ebd., S. 68.

⁴ Danielle Roste, *Die großen Komponistinnen* (Frankfurt a. M. und Leipzig, 1998), S. 271.

verboten zu haben. Er bearbeitete ihre fünf Lieder, ließ sie herausgeben und führte sie in Wien und New York auf. Dann war er wieder als Bearbeiter der weiteren Lieder tätig.

Nach dem Tod ihres Mannes unterbrach Alma die Beziehung zu Walter Gropius, doch im Herbst desselben Jahres hatte sie eine kurze Affäre mit Franz Schreker.

Die Ehe von Alma und Gustav Mahler zu bewerten ist allerdings sehr schwierig. Es gab einen relativ großen Altersunterschied zwischen den Eheleuten, aber auch bestimmte Verhaltensmuster aus den Kinderjahren. Mahlers Mutter litt unter dem Vater und Alma liebte ihren Vater über alles. Sigmund Freud meinte: „Mahlers Frau Alma liebte ihren Vater Rudolf Schindler und konnte nur diesen Typus suchen und lieben. Mahlers Alter, das er so fürchtete, war gerade das, was ihn seiner Frau so anziehend machte. Mahler liebte seine Mutter und hat in jeder Frau deren Typus gesucht. Seine Mutter war vergrämt und leidend, und dies wollte er unterbewusst auch von seiner Frau Alma.“⁵

Ein weiteres Element, das im Leben Almas eine wichtige Rolle spielte, war ihr Neid und ihre Machtgier. Sie wollte sich einfach mit niemandem teilen, was auch dieser Abschnitt beweist: „Alles, alles in mir gehört meinem Gustav. Ich liebe ihn so, dass alles tot ist neben ihm.“⁶ Sie war offensichtlich auf ihr Kind eifersüchtig, da sie in ihr Tagebuch schrieb: „Mein Kind braucht mich nicht. Ich kann auch nicht nur mich damit beschäftigen!“⁷ Und später sagte sie von ihrer Tochter Anna: „Sie ist mir artfremd. Kühl – überlegend und jüdisch.“⁸ Hier zeigt sich offenbar Almas psychische Schwäche, die ihr ganzes Leben geprägt hat.

Im Juni 1920 schrieb Alma Mahler in ihr Tagebuch: „Gustavs Tod auch – habe ich gewollt. Ich liebte einst einen Anderen und er war die Mauer, über die ich nicht steigen konnte.“⁹ Ihre neue Freiheit war mit Oskar Kokoschka sehr eng verbunden.

Im Auftrag von Almas Stiefvater Moll sollte der bekannte Maler Oskar Kokoschka Alma Mahler porträtieren. Gleich am Tag, als er sie zum ersten Mal sah, verliebte er sich in sie. Diese Beziehung war „wild“, da Kokoschka sehr eifersüchtig war und Alma dagegen Freiheit verlangte. Der Künstler bearbeitete fast nur Themen mit Alma und sie begann sich später in dieser Beziehung zu langweilen, weil sie sie immer gleich fand. Deswegen begann erneut ein Briefwechsel zwischen Alma und Walter Gropius und sie erlebte auch neue Affären, z. B. mit dem Industriellen Carl Reininghaus oder dem Komponisten Hans Pfitzner. Im Mai endete aus ihrer Sicht die Beziehung mit Kokoschka. Zu einem „wirklichen“ Ende kam es aber erst im April 1915, als Kokoschka freiwillig als Soldat in den Ersten Weltkrieg einmarschierte.

Alma wusste wohl intuitiv, dass die Beziehung mit Gropius nicht glücklich wird, aber trotzdem war er für sie sehr anziehend und sie drängte auf eine baldige Hochzeit im August 1915. Später sagte Alma, dass er sie langweilte. Gropius war noch nicht der

⁵ Oliver Hilmes, *Witwe im Wahn. Das Leben der Alma Mahler-Werfel* (München, 2004), S. 109.

⁶ *Ebd.*, S. 78.

⁷ *Ebd.*, S. 78.

⁸ *Ebd.*, S. 127.

⁹ *Ebd.*, S. 120.

bekannte Architekt und ein weiterer Fehler war das er fast keinen Sinn für Musik hatte, jedenfalls nach Meinung von Alma Mahler. Auch nach dem 1. Weltkrieg wohnten die Eheleute getrennt – Alma in Wien, wo sie ein reiches kulturelles Leben führte und als Witwe Mahlers verehrt wurde.

Am 14. November 1917 begann für Alma Gropius eine neue Lebensphase. Gerade an diesem Tag brachte der Schriftsteller Franz Blei den bekannten Dichter Franz Werfel in ihr Haus. Zwei Jahre davor vertonte Alma nämlich Werfels Gedicht *Der Erkennende*, weil sie dieses Gedicht sehr liebte. Wie es schon ihre Gewohnheit war, beschrieb sie Werfel mit feindlichen, lächerlich machenden und ruinierenden Worten: „Werfel ist ein O-beiniger, fetter Jude mit wulstigen Lippen und schwimmenden Schlitzaugen! Aber er gewinnt, je mehr er sich gibt.“¹⁰ Sein großer Vorteil war aber seine Liebe zur Musik, Werfel hatte eine sehr angenehme und weiche Tenorstimme und sang unter der Klavierbegleitung von Alma Gropius.

Im Jahre 1920 wurde die Ehe von Alma und Walter Gropius geschieden und Gropius schrieb in seinem Brief an seine ehemalige Frau: „Unsere Ehe war niemals eine Ehe. Die Frau fehlte in ihr. Eine kurze Zeit warst Du mir herrliche Geliebte und dann gingst Du fort, ohne die Krankheit meiner Kriegsverdorrung mit Liebe und Milde und Vertrauen überdauern zu können – das wäre eine Ehe gewesen.“¹¹

Seit 1919 lebten Alma Gropius und Franz Werfel gemeinsam, offiziell dann seit Mai 1920, als Werfel nach Berlin fuhr, um seinen Roman *Der Spiegelmensch* zu präsentieren begleitete ihn Alma. Auch diese Liebe war auf keinen Fall gleichwertig. Almas Antisemitismus wurde immer stärker geprägt, sie verehrte Hitler und es gelang ihr sogar, den Führer zu sehen. Werfel litt unter ihren Vorwürfen, wie auch die anderen Männer zuvor.

Kurz vor dem Ausbruch des Kriegs emigrierten Alma mit Werfel nach Amerika. Auch in Los Angeles konnte Alma ihren Salon weiterführen, weil hier viele der deutschen kulturtätigen Persönlichkeiten im Exil lebten.

Nach dem Tod von Franz Werfel am 26. August 1945 bezeichnete Thomas Mann Alma als „La grande veuve“.

Im Jahre 1951 zog Alma Mahler-Werfel nach New York um, wo sie auch ihren 70. Geburtstag feierte. Arnold Schönberg komponierte für sie ein Kanon und sie bekam unter anderen einen Blatt mit 77 Unterschriften der bedeutenden Persönlichkeiten ihrer Zeit (z. B. W. Gropius, O. Kokoschla, T. und H. Mann, L. Feuchtwanger, B. Britten, F. von Unruh, C. Zuckmayer, I. Stravinskij, A. Schönberg u. a.).

Alma Mahler-Werfel starb in New York am 11. Dezember 1964 im Alter von 85 Jahren. Zwei Monate später wurde sie neben ihrer Tochter Manon am Grunzinger Friedhof in Wien begraben. Die Nachrufe, die nach ihrem Tod erschienen, bezogen sich hauptsächlich unter dem Einfluß ihrer Autobiographie auf ihre drei Ehen und unzähligen Liebesaffären.

¹⁰ Ebd., S. 150.

¹¹ Ebd., S. 155.

Die Reden, Zeitungsnachrichten und verschiedene Schriften waren voll von Bewunderung und Abneigung.

Die Charakteristik der „Femme fatale der Jahrhundertwende“ ist auf keinen Fall einfach. Das Leben von Alma Mahler wurde von Männern, Alkohol, Kunst und psychischen Unausgeglichheiten geprägt.

Wie ein roter Faden zieht sich durch das ganze Leben von Alma, Beziehungen mit Männern jüdischen Herkunft. Sie hatte viele Freunde, die Juden waren, und zugleich spürte sie eine starke Feindschaft und sogar ein Hass gegen die Juden. Die Judenfeindschaft galt nämlich am Ende des 19. Jahrhunderts in Wien als ein gesellschaftlicher Grundkonsens und es gehörte zum guten Ton, zum Klassenbewusstsein des Bürgertums, die Juden zu hasen und sie, drastisch ausgedrückt, für alle Probleme der Welt verantwortlich zu machen.

Oliver Hilmes verteidigt Almas Antisemitismus: „Alma war keine ‚ideologische Antisemitin‘, interessierte sich nicht für die damals schnell populär werdenden Rassetheorien und las – soweit bekannt – keine antisemitische Literatur. Zwar könnte man, wie häufig geschehen, derartige Ausführungen als das dumme Gerede einer unreifen und selbstgefälligen 21-jährigen bezeichnen.“¹² Zugleich führt er aber dazu: „Diese Erklärung greift aber zu kurz, weil sich Antisemitismus wie ein roter Faden durch ihr gesamtes Leben zieht. Bei Alma diente Judenfeindheit als ihr hochwirksames Machtinstrument: Im Geiste Karl Luegers lag für sie in der jüdischen Abstammung einer Person die Möglichkeit, dagegen ihre eigene ‚arische‘ Überlegenheit auszuspielen. Die ‚rassische‘ Herkunft eines Menschen war für Alma dessen wunder Punkt, seine Achillesferse.“¹³ Es ist also schwierig zu beurteilen, ob es sich bei Alma hinsichtlich der Judenfrage um eine Feindschaft oder nur um eine Beeinflussung des Zeitgeistes handelt.

Seit dem Anfang des 2. Weltkriegs fühlte sich Alma stark, sie wollte eine Mission erfüllen, und zwar die Juden von ihrem Judentum zu befreien. Zu diesem Bewusstsein kam sie auch dank dem Kunsthistoriker Josef Strzygowski, weil er ihr bestätigte, sie mache Gustav Mahler „heller“. Und darum stieg ihr Selbstbewusstsein und sie fühlte sich zur „arischen Muse“ vom weltbedeutenden Rang. Ihre Judenfeindschaft kulminierte später im Zweiten Weltkrieg, als sie mit den Ideen des Hitlerschen Deutschland sympathisierte.

Eine komplizierte Beziehung hatte Alma Mahler zu Männern. Das Problem liegt vielleicht schon in ihrer Kindheit. Alma liebte ihren Vater Emil Schindler sehr, der aber ganz bald starb. Almas Mutter hatte mehrere Liebesbeziehungen, auch noch im Laufe der Ehe mit Schindler. Alma bekam als Kind keine geplante Erziehung und sie fühlte sich dumm, was sie durch ihr schönes Äußeres zu verstecken suchte. Sie fühlte sich fremd und vernachlässigt in der eigenen Familie, wofür sie „das Kind“, wie sie ihre zweite Schwester (aus der Ehe mit Carl Moll) nannte, verantwortlich machte. Noch mit 20 Jahren wurde sie auf der Straße von ihrer Mutter geschlagen. Sie litt auch unter der labilen Emotionalität ihrer Mutter, unter ihrer Oberflächlichkeit, sexuellen Untreue und ihrer Herrschsucht.

¹² Ebd., S. 53–54.

¹³ Ebd., S. 54.

Das alles war aber später auch für Almas Leben typisch. Als Nachfolger kann man die Almas Tochter Anna sehen, die eigentlich dieselben Züge trug.

Die Psychologen Paul Chodoff und Henry Lyons lieferten im Jahre 1958 eine Definition, die in fast alle späteren Untersuchungen einging. Sie bespricht die „hysterische Persönlichkeit“ und Oliver Hilmes brachte die Charakteristik in sein Buch: „Der Terminus hysterische Persönlichkeit kann auf Personen angewandt werden, die eitel und egozentrisch sind, die eine labile und reizbare, aber oberflächliche Affektivität zeigen, deren dramatisches, aufmerksamkeitsheischendes und theatralisches Verhalten bis hin zu den Extremen des Lügens und der Pseudologie gehen kann, die von sexuellen Dingen sehr eingenommen sind, sich sexuell provokativ verhalten, jedoch selbst frigide sind und die in den zwischenmenschlichen Beziehungen abhängig und fordernd sind.“¹⁴ Leider sind wir der Meinung, dass gerade diese ärztliche Charakteristik gerade dem Verhalten von Alma nahe kommt.

Die Beziehung Almas zu Männern war sehr interessant. Im Mittelpunkt ihrer Inszenierungen, was die Liebe betrifft, standen ihre Forderungen nach der Aufmerksamkeit, Liebe und Huldigung. In der Ehe mit Gustav Mahler stellte sie sich zuerst in die Rolle der liebenden Frau, die ihre Liebe auf der Rührung, Fürsorglichkeit und dem Mitleid gründete. Sie sprach von Mahler als einem armen Menschen, der sehr krank sei, nur wenig wöge und dass sie sich um ihn wie um ein kleines Kind kümmern müsse. Später veränderten sich ihre Gefühle und eine weitere Position, die in ihrer Beziehung zu Mahler kam hinzu, sie war eine einsame Frau, die allein auf der Welt ist, die jetzt nur zur Hausfrau wurde und die wegen der Eifersucht ihres Mannes nicht komponieren durfte. Umso schneller sie Männer zu lieben begann, desto schneller leistete sie es sich, sie zu verlassen. Die meisten Männer wurden in den ersten Aufzeichnungen im Almas Tagebuch als klein, hässlich oder uninteressant beschrieben, aber trotzdem kamen Flammen der Liebe in der Frau zum Wort.

Kurz gesagt: Im Weltbild von Alma waren Männer entweder Verehrer oder Feinde. Dazwischen existierte nichts. Sie wollte bewundert und angebetet werden. Wenn ein Mann an ihr nicht interessiert war oder nicht bereit war, sie zu lieben, verlor Alma nicht nur das Interesse an diesem Mann, sondern sann auf Rache. Der Mann wurde dann sogar zum Opfer.

Viele Persönlichkeiten äußerten sich sehr unterschiedlich zu Alma als Frau, Künstlerin, Gattin oder Mutter. Sie wurde von einigen Leuten verehrt, von anderen gehasst. Zu Verehren gehörten meistens Männer. Oskar Kokoschka, Franz Werfel, Gustav Mahler, Gustav Klimt – sie allen hielten Alma für eine ausgezeichnete Frau, die geliebt werden muss. Nach der Schriftstellerin Gina Kaus war Alma Mahler der schlechteste Mensch, den sie kannte. Auch Schriftstellerin Claire Goll fügte dazu: „Wer Alma Mahler zur Frau hat, muss sterben.“¹⁵ Sehr starke Worte, aber wenn man sich erinnert, dass Alma an Walter Gropius hoffnungsvolle Briefe für den baldigen Tod Gustav Mahlers schickte,

¹⁴ Ebd., S. 54.

¹⁵ Ebd., S. 9.

ist es letztendlich nicht verwunderlich. Marietta Torberg, eine der wenigen Frauenfreunde Almas war der Meinung – Alma sei eine große Dame und zugleich eine Kloake. Für den Musikwissenschaftler Theodor Wieselgrund Adorno war Alma ein Monstrum und der Komponist Richard Strauss diagnostizierte bei ihr „Minderwertigkeitskomplexe eines liebedlichen Weibes.“¹⁶ Alma Mahler war eine emanzipierte Frau. Und da die Emanzipation in der Gestalt Almas sehr früh in die Gesellschaft kam, war sie unerwünscht. Alma Mahler wollte auch als Frau, Komponistin, Muse anerkannt werden. Das Milieu wollte ihr aber gerade keine Anerkennung bieten. Deshalb wurde sie von vielen Leuten nur kritisiert und nicht begriffen. Das war auch für Alma das Problem. Sie wollte keinesfalls nur zu Hause hocken und auf ihren Mann warten. Sie wollte auch schöpferisch sein und ihr eigenes Obst pflücken. Bemerkenswert war auch Almas Lebensgewohnheit. Nach Ernst Křenek bildete den Grund ihres Lebens das Essen und Trinken, denn „raffinierte, komplizierte und sichtlich teurere Speisen und vor allem reichlich schwere Getränke“¹⁷ wurden im Almas Salon regelmäßig serviert. Křenek bewunderte ihre Fähigkeit, alle so reich zu bewirten, zugleich stand er gegen die sexuell aufgeladene Atmosphäre in ihrem Haus: „Sex war das Hauptgesprächsthema, und meistens wurden lärmend die sexuellen Gewohnheiten von Freunden und Feinden analysiert, wobei Werfel eine ernste und intellektuelle Note einzubringen versuchte, indem er sich feierlich über die Weltrevolution verbreitete.“¹⁸ Er erinnerte sich auch an Almas Essstörungen: „Alma war eine große Feinschmeckerin und sehr gefräßig, da sie aber wusste, dass die Nahrungsmengen, die sie zu sich nahm, ihre Figur ruinieren würden, griff sie zuweilen auf den alten römischen Brauch des künstlich herbeigeführten Erbrechens zurück und begann dann noch einmal von vorn mit ihrer Mahlzeit.“¹⁹ Nicht nur Essstörungen, sondern auch Trinksucht war das tägliche Brot des Lebens von Alma Mahler. Sie trank sehr gerne und zu viel. Ihrer Ansicht nach trank sie, um vollkommen glücklich sein zu können.

Sigmund Löffler charakterisierte im Jahre 1989 Alma und ihr Salon mit folgenden Worten: „Sie war notorisch als wienerische Femme fatale der Jahrhundertwende, die in ihrem Bett und ihrem Salon Berühmtheiten sammelte wie andere Briefmarken... Auf ihrer Schwelle, zu ihren Füßen, barmte fortan ständig irgendein weltberühmter Künstler, kopflos verliebt in die mächtige Herrin.“²⁰

Gerade die Salonkultur begreift man als Zentrum des Frauenlebens. Hier konnte sich auch Alma als ausgezeichnete Gastgeberin, Klavierspielerin und Muse präsentieren.

Der musikalische Salon war ein Phänomen, indem die Frauen mit fester Hand, seit der französischen Revolution herrschten. Es handelte sich um kleineres Kulturzentrum, indem sich bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens regelmäßig trafen. Diese Treffen beinhalteten nicht nur Musik-, Literatur- oder Kunstpersonen, sondern auch Politiker,

¹⁶ *Ebd.*, S. 9.

¹⁷ *Ebd.*, S. 199.

¹⁸ *Ebd.*, S. 199–200.

¹⁹ *Ebd.*, S. 199.

²⁰ *Ebd.*, S. 270.

Wissenschaftler oder kirchliche Mächtige. Die Salons wurden auch an ein bestimmtes Thema oder an einen Zweig der Kulturwelt orientiert. Der Grad der Emanzipierung war noch sehr gering und gerade durch diese Schritte versuchten die Frauen, ihre eigenen Meinungen und Äußerungen zu präsentieren. Alma Mahler kommentierte die Rolle des Künstlers und der Künstlerin: „Die Frau wird neben einem bedeutenden Künstler immer zu kurz kommen. Er empfindet sich, wie auch sie, nur als Instrument, um seine Art von Herrschsucht durchzusetzen und auslebend zu gestalten nämlich seine Kunst. Mit einem Wort: besser arbeiten zu können. Wenn ich an Gustav Mahler denke, an Klimt, an Pfitzner, so verschieden diese Menschen sind, so gleichen sie einander in dem Punkte des Leicht-Nehmens und Schwer-Gebens im Geistigen: ich meine dem Individuum gegenüber. Sogar auch im Materiellen zuweilen.“²¹

Auch Alma öffnete ihren Salon. Da Gustav Mahler eher einsam war und fast an keinen gesellschaftlichen Ereignissen teilnahm, konnte Alma ihren Salon erst nach seinem Tod eröffnen. Sie konnte an ihr reiches kulturelles Leben anknüpfen und so entstand eine starke Konkurrenz zu dem Salon von Bertha Zuckermandl.²² Zu Anfangszeiten des Salons trafen sich bei Alma Komponisten wie Charpentier, Berg, Webern, Schönberg und Pfitzner. Eine starke Orientierung der Gespräche Richtung Musik ist also klar. Später begann auch Alma Mahler, die politische oder kirchliche Situation zu kommentieren. In ihren Salon kamen wichtige Politiker wie Kurt von Schuschnigg oder Vertreter der römisch-katholischen Kirche. Einen Salon führte Alma nach dem Tod des ersten Ehemannes fast immer. Nach der Eheschließung mit Walter Gropius kehrte sie nach Wien zurück, wo sie in ihr buntes gesellschaftlichen Leben fortsetzte. Dasselbe tat sie auch in Amerika.

Eine wichtige Epoche im Leben Alma Mahlers war ihre kompositorische Kunst. Schon als kleines Mädchen schrieb Alma Gedichte, komponierte und malte.

Almas Komponieren war eine Art Selbstaussdruck, etwas Intimes, was ihrem Tagebuch ähnlich. Ihr Vater kaufte ihr ein Klavier und sie nahm ausgedehnte Klavierstunden bei Adele Radnitzky-Madlick. Hier bekam sie ein sehr breites Repertoire vermittelt, am häufigsten spielte sie Schubert, Schumann und Wagner der ihr am liebsten war. Seit 1895 nahm sie noch Kontrapunkt- und Kompositionsstunden beim blinden Komponisten Josef Labor. Fünf Jahre später kam noch Kompositionsunterricht bei Alexander von Zemlinsky hinzu.

Alma Mahler-Werfel komponierte insgesamt mehr als 100 Lieder, verschiedene Instrumentalstücke, denn Anfang einer Oper, Streichquartette usw. Leider wurden nur 17 Lieder überliefert.

Alle Lieder wurden in 3 Liederheften herausgegeben. Hier folgt eine Liste aller Lieder:

²¹ Alma Mahler-Werfel, *Mein Leben* (Frankfurt a. M., 1990), S. 68.

²² Bis dahin der wohl bedeutendste Salon Wiens.

Name	Text
Die stille Stadt	Richard Dehmel
In meines Vaters Garten	Otto Erich Hartleben
Laue Sommernacht	Otto Julius Bierbaum
Bei dir ist es traut	Rainer Maria Rilke
Ich wandle unter Blumen	Heinrich Heine
Licht in der Nacht	Otto Julius Bierbaum
Waldseligkeit	Richard Dehmel
Ansturm	Richard Dehmel
Erntelied	Gustav Falke
Hymne	Novalis
Ekstase	Otto Julius Bierbaum
Der Erkennende	Franz Werfel
Lobgesang	Richard Dehmel
Hymne an die Nacht	Novalis
Kennt du meine Nächte	unbekannt
Leise weht ein erstes Blühn	Rainer Maria Rilke

Die ersten fünf Lieder wurden 1911 herausgegeben. Gustav Mahler entdeckte das Talent seiner Frau und in den letzten Monaten seines Leben korrigierte er Fehler seiner Frau und bereitete die Lieder zur Herausgabe vor. Auch die zwei ersten Lieder der folgenden Sammlung Vier Lieder verarbeitete Gustav Mahler. Kurz vor der Erscheinung der Sammlung 1915 nahm aber Alma Mahler noch einige Korrekturen vor. Bei den letzten fünf Liedern, die 1924 herausgegeben wurden, bleibt unbekannt, wann konkret sie entstanden. Im Jahre 2000 wurden im Archiv noch weitere bis jetzt nicht veröffentlichte Lieder gefunden. Beim Lied *Kennt du meine Nächte* ist der Autor unbekannt. Einige der Wissenschaftler und Forscher sind der Meinung, dass die Textvorlage von Rainer Maria Rilke stammt. Dieses Gedicht ist aber erst nach der Herausgabe der Liedersammlung erschienen. Alle Lieder sind heutzutage in der Sammlung *Sämtliche Lieder* zu finden. Mehrere Lieder oder weitere Kompositionen wurden leider nicht überliefert, da sie im Zweiten Weltkrieg von Alma selbst vernichtet wurden. Insgesamt wurden nur die drei oben genannten Liederbücher und zwei Handschriften überliefert, die der Mahlersche Spezialist Jack Diether entdeckte.

Robert Schollum, eine der Spezialisten in der Mahlerschen Forschung, bringt an, dass die musikalische Sprache von Alma Mahler stark gegen der Mahlerschen steht. Dagegen ist es möglich, ihren Ausdruck mit dem von Zemlinskys, Wagners (harmonisch) und Brahms' (formal) zu vergleichen. Er fügt auch hinzu: „Vergleicht man Zemlinskys Lieder mit denen seiner Schülerin, so findet sich die gleiche tonal gebundene, aber harmonisch irisierende Klangwelt: man merkt das Ringen um Überwindung der Tonalität.“²³ Schollum

²³ Robert Schollum, „Die Lieder von Alma Maria Schindler-Mahler“, *Österreichische Musikzeitschrift*, 34 (1979), S. 546.

spricht weiter über ihrer melodischen Begabung und ihre Kompositionen beschreibt er als kühn und originell.

Alle Lieder wurden für Frauenstimme und Klavierbegleitung komponiert. Es wurde sogar bewiesen, dass einige der Lieder schon zu Lebzeit von Alma Mahler orchestriert wurden.

Man wundert sich, wie diese Lieder melodisch klingen. Sie sind voll von subjektiver Stimmung der Autorin. Man sieht hier ihre persönliche Äußerung, was auch die Auswahl der vertonten Texte unterstützt. Für alle Lieder ist ein kurzer Vorspiel typisch, das meist auf nacheinander gespielten Akkordtonen basiert. Typisch ist auch ein Zwischenspiel. Die Akkordauswahl richtet sich nach dem Vorbild Wagners. Die Lieder sind sehr melodisch und rein, die Form ist meistens klassische Liedform.

Zuweilen wurde festgestellt, dass Alma nur als die Witwe von Mahler und dann von Werfel verehrt wurde, nicht als eine bekannte Komponistin oder sogar Muse für die jungen talentierten Komponisten. Es ist wichtig zu erwähnen, dass Alma z. B. Arnold Schönberg oder Anton Webern finanziell unterstützte.

Die Vernetzung der Künste ist teils natürlich im Salon Almas zu sehen, weil hier verschiedene „Sorten“ von Künstlern zusammen kamen, nicht nur Musiker. Die Auswahl an Künsten war bunt. Wir sind aber eher der Meinung, dass sich Alma Mahler-Werfel die Vernetzung der Künste in ihrer Person vorstellte, da sie mehrere Liebesaffären mit bedeutenden Künstlern der Zeit hatte. Sie sahen sie als eine Muse, für die sie alles machen wollten. Alma unterstützte Werfel im Schreiben der großen Romane, Kokoschka malte nur Alma, Gustav Mahler widmete ihr die 8. *Symphonie*, Webern seine Oper *Wozzeck* usw. Es entstand eine große Menge der Werke, die ihr gewidmet oder von ihrer Person inspiriert wurden.

Alma Mahler-Werfel war eine faszinierende Frau. In ihrer Zeit sehr wichtig, die aber kritisch gesehen werden muss. Alma Mahler starb einsam, sozusagen von ihren Freunden verlassen. Trotzdem blieb das Andenken, dieser faszinierenden und zugleich Abscheu erregenden Frau bis heute erhalten.

Alma Mahler – a Woman, Artist, Muse: From the Life of a Femme Fatale

Summary

Alma Mahler was ranked among the most expressive people of the turn of the 19th and 20th century. She was revered as a woman and as a Muse but she was cursed, too. She was born to an artistic family, where she obtained the basic orientation in Arts and could study music. Thanks to a plentiful cultural life and the salon conducted by her mother, she met the most interesting people of this time. When she married Gustav Mahler, she joined the musical elite, where she stayed the whole life. The life of Alma Mahler is

characterized by the marriage with Gustav Mahler, Walter Gropius and Franz Werfel, by many emotional flare-ups, inconsistent behavior, intensive anti-Semitism, and other events in her long life. For a lot of contemporaries and followers Alma Mahler was a Muse and a woman of their dreams. An important period of her life was her composing, too. This article tries to give an objective view of this original woman.

Alma Mahler – žena, umělkyně, múza: Ze života femme fatale

Shrnutí

Alma Mahler patřila mezi nejvýraznější osobnosti přelomu 19. a 20. století. Byla uctívána jako žena i jako múza a také byla zatracována. Narodila se do umělecké rodiny, v níž získala i základní orientaci v umění a kde jí bylo umožněno hudební vzdělání. Díky bohatému kulturnímu životu a salonu, který vedla její matka, se setkala s nejvýznamnějšími umělci té doby. Sňatkem s Gustavem Mahlerem se dostala mezi hudební elitu, kde zůstala až do své smrti. Život Almy Mahler je charakterizován manželstvími s Gustavem Mahlerem, Waltrem Gropiusem a Franzem Werfelem, velkým počtem vzplanutí, rozporuplnými jednáními, silným antisemitismem a dalšími událostmi jejího dlouhého života. Alma Mahler však byla pro mnoho současníků i následovníků múzou a vysněnou ženou. Důležitou epizodou jejího života byla i kompoziční činnost. Článek se snaží podat objektivní pohled na život a dílo této svérázné ženy.